Krakauer Zeitung.

Nr. 169. Freitag, den 26. Juli 1861.

Die „Krakauer Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 4 fl. 20 Nkr., mit Versendung 5 fl. 25 Nkr. — Die einzelne Nummer wird mit 9 Nkr. berechnet. — Insertionsgebühr im Intelligenzblatt für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 7 kr., für jede weitere Einrückung 3½ Nkr.; Stämpelgebühr für jed. Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt die Administration der „Krakauer Zeitung“ (Großer Ring N. 39). Zusendungen werden franco erbeten.

V. Jahrgang.

Redaction: Nr. 423 an den Planten. **Expedition: Großer Ring Nr. 41.**

Amtlicher Theil.

Kaiserliches Patent

vom 14. Juli 1861*),

womit der Landtag der Markgrafschaft Istrien aufgelöst und die Ausschreibung neuer Wahlen für denselben angeordnet wird.

Wir Franz Joseph der Erste, von Gottes Gnaden Kaiser von Oesterreich, König von Hungarn und Böhmen, König der Lombardei und Venedigs, von Dalmatien, Kroatien, Slavonien, Galizien, Lodomerien und Illyrien; König von Jerusalem rc.; Erzherzog von Oesterreich; Großherzog von Toscana und Krakau; Herzog von Lothringen, Salzburg, Steyer, Kärnthen, Krain und der Bukowina; Großfürst von Siebenbürgen; Markgraf von Mähren; Herzog von Ober- und Nieder-Schlesien; von Modena, Parma, Piacenza und Guastalla, von Auschwitz und Zator, von Teschen, Friaul, Ragusa und Zara; gefürsteter Graf von Habsburg und Tirol, von Kyburg, Görz und Gradiska; Fürst von Trient und Brixen; Markgraf von Ober- und Nieder-Lausitz und in Istrien; Graf von Hohenembs, Feldkirch, Bregenz, Sonnenberg rc.; Herr von Triest, von Cattaro und auf der windischen Mark; Großwojwod der Wojwodschaft Serbien rc. rc.

Nachdem der Landtag Unserer Markgrafschaft Istrien die in Gemäßheit des Staatsgrundgesetzes über die Reichsvertretung vorzunehmende Wahl der in das Abgeordnetenhaus des Reichsrathes zu entsendenden Mitglieder ungeachtet wiederholter Aufforderung abgelehnt hat, so finden Wir diesen Landtag hiemit in Anwendung des §. 11 der Landesordnung aufzulösen und zugleich die Ausschreibung neuer Wahlen anzuordnen.

Die Bestimmungen des Zeitpunktes für die Einberufung des neuen Landtages behalten Wir Uns vor.

Gegeben in Unserer Reichs-Haupt- und Residenzstadt Wien am vierzehnten Juli im Eintausend Achthundert Einundsechzigsten, Unserer Reiche im dreizehnten Jahre.

Franz Joseph m. p.
Erzherzog Rainer m. p.

Schmerling m. p.
Auf Allerhöchste Anordnung:
Freiherr v. Ransonnet m. p.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchst unterzeichnetem Diplome den Arcieren-Leibgarden und Rittmeister, Franz Szilva, in den Adelstand des österreichischen Kaiserstaates mit dem Prädikate „von Szilvas“ allergnädigst zu erheben geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 22. Juli d. J. dem bei der Statthalterei für Tirol und Vorarlberg in Verwendung stehenden Ministerial-Sekretär, Johann Vorhauser, in Anerkennung seiner vorzüglichen Dienstleistung, das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

*) Enthalten in dem am 25. Juli 1861 ausgegebenen XXXV. Stücke des Reichsgesetzblattes unter Nr. 73.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 26. Juli.

Wie der Mailänder „Pungolo“ berichtet wünscht der Kaiser L. Napoleon in dem von General Fleury überbrachten Briefe dem Könige Victor Emannel in sehr freundschaftlichen Ausdrücken Glück zu seinem neuen Titel. Er erkennt, daß Victor Emanuel sich denselben durch seine Tapferkeit und Ehrenhaftigkeit erworben, und schätzt sich als Mensch und Souverain glücklich, ihn unter seine Freunde zu zählen. In Bezug auf die Zukunft Italiens ist jedoch der Brief weit zurückhaltender und diplomatischer. Immerhin versichert der Kaiser, daß alle seine Wünsche für die Wohlfahrt der Halbinsel sind, und daß diese ihr Ziel ohne Heimniß und Gefahr erreichen möge. Schließlich wird das aufrichtige Verlangen ausgesprochen, die Reaction im südlichen Italien möge zum Heile des Königreichs Italien aufhören.

König Viktor Emanuel ist als König von Italien jetzt vom Präsidenten der Neger-Republik Liberia anerkannt worden, nicht kühl anerkannt, sondern unter aufrichtigen Glückwünschen.

Farini's Reise nach Deutschland soll dennoch einen politischen Zweck haben. Unter dem Vorwande, seine Frau nach Kissingen zu bringen, wird er verschiedene deutsche Höfe bereisen, um zu sehen, ob er auf einen Souverän stoßen könne, der geneigt sei, das Königreich Italien anzuerkennen. Bei demselben würde er als Gesandter des Königs von Italien beglaubigt werden. Gleichzeitig würde die betreffende Residenz der Mittelpunkt der Unionsbestrebungen werden. Von anderer Seite erfährt man, daß sardinische Agenten nach Frankfurt gereist sind, um dort für die Anerkennung Italiens Propaganda zu machen. Sie sollen sich dort Rendez-vous mit den Chefs des Nationalvereins gegeben haben.

In dem am 23. d. M. vom Papste abgehaltenen Konsistorium hat Se. Heiligkeit in einer kurzen Allocution seine Zufriedenheit mit der Aufführung des italienischen Episcopats und der Geistlichkeit manifestirt, gleichwohl die Abirrung einiger Geistlichen in Mailand, Modena und im Königreiche Neapel beklagt. Gleichzeitig hat der Papst angedeutet, er hätte seine Dankbarkeit für die französische Occupation ausgedrückt, es ließe sich jedoch nicht läugnen, daß es ein Fehler sei, den die Feinde der Ordnung machen und machen werden, wenn sie den König von Italien anerkennen.

Cardinal Antonelli hat im Auftrag Sr. Heiligkeit folgende Protestation an das diplomatische Corps gerichtet: „Die Aufrichtigkeit, mit welcher die Regierung des heil. Stuhles es sich angelegen sein läßt, eingegangene Verbindlichkeiten, ungeachtet der kritischen Verhältnisse, in welcher sie sich in Folge der gottvergessenen Beraubung des größten Theiles ihrer Domänen befindet, zu erfüllen, erlauben ihr nicht das Stillschweigen, dem Anleihen von 500 Millionen Franken gegenüber, dessen Contrahirung die piemontesische Regierung beschlossen hat, einzuhalten. „Wenn man diesen Beschluß auch nur mit der geringsten Aufmerksamkeit betrachtet, so wird man klar sehen, daß eine so enorme Summe nicht nur zur Bestreitung der Bedürfnisse des eigentlichen Piemonts bestimmt ist, sondern daß, indem sie die ihrem rechtmäßigen Herrscher, dem Papst, weggenommenen Provinzen überlaste, sie dahin zielt, die Last der Usurpationen um eine neue Staatsschuld zu vermehren und um außerdem auf eine Reihe von Jahren klägliche Spuren, zum großen Nachtheil der Bevölkerung der päpstlichen Staaten, zurückzulassen.“ „In Folge hiervon kann der heil. Vater, im Bewußtsein der Pflichten, die ihm in Betreff des geheiligten Patriotismus der Kirche und seiner eigenen Unterthanen auferlegt sind, nichts weniger thun, als gegen dieses Anlehen zu protestiren, indem er erklärt, dessen Wirkungen, insofern sie das Interesse des päpstlichen Staates betreffen, nicht anzuerkennen.“

Die Pariser „Opinion nationale“ versichert heute, daß die Kaiser von Rußland und von Oesterreich sich direct, d. h. in einer eigenhändigen Correspondenz über ihre Politik, den polnischen Angelegenheiten gegenüber, geeinigt haben, und daß der Fürst Gortschakoff, voll Verdruß darüber, sich zurückziehen wolle.

Die Unterhandlungen zwischen dem Zollverein und Frankreich neigten sich nach der „N. Pr. Z.“ zwar ihrem Schlusse zu, haben aber keineswegs bis jetzt von den Schwierigkeiten verloren, deren wir vor einiger Zeit erwähnten.

Die holsteinische Budget-Angelegenheit, schreibt man der „A. P. Z.“ aus Kopenhagen, wird voraussichtlich in der nächsten Zeit wieder sehr in den Vordergrund treten und vielleicht wider Erwarten doch noch zu so ernsten Differenzen Veranlassung geben, daß daran die Versuche, den deutsch-dänischen Streit auch fernerhin auf der Bahn der Transaction sich entwickeln zu lassen, scheitern können. Denn wenn die dänische Regierung auch wirklich den Willen haben sollte, den Rathschlägen der fremden Mächte Gehör zu geben und sich zu der Konzession zu verstehen, die Herr Hall selbst in seiner Depesche vom 22. März den auswärtigen Mächten als „nach seiner persönlichen Meinung“ sehr nahe liegend bezeichnet hat, zu der Konzession nämlich, „sich in Betreff Holsteins lieber innerhalb der Grenzen des Normalbudgets zu halten, als wegen eines verhältnißmäßig so geringen Interesses sich einer Bundesexecution auszusetzen“ — so ist doch noch sehr die Frage, ob es der dänischen Presse belieben wird, der Regierung die Erlaubniß zu dieser Konzession zu geben.

Die „Patrie“ theilt mit, daß, wenn keine neuen Verwickelungen hinzutreten, das von Vice-Admiral Barbier de Tinan befehligte Geschwader gegen Ende des Sommers die syrische Küste verlassen wird.

Die Londoner „Times“ erörtert in ihrem City-Artikel die Frage, ob das europäische Publicum den Amerikanern Credit geben soll, wenn diese zu Kriegszwecken Anleihen abschließen wollten. Ihre Antwort lautet entschieden abmahnend, und zwar nicht minder in Betreff des Nordens, wie des Südens. Denn in dem einen wie in dem andern, seien einzelne Staaten den Verpflichtungen gegen ihre Gläubiger auf nimmer zu verantwortende Weise untreu geworden, und fände sich unter den gegenwärtigen Umständen England geneigt zum Borgen, so würden die Amerikaner später ohne Weiteres behaupten, die englische Aristokratie habe absichtlich Geld vorgestreckt, „um den Bruderkampf zu verlängern und die freien Institutionen Amerika's zu vernichten.“

Dem „Vat.“ schreibt, wie er sagt, einer der edelsten und erprobtesten Veteranen der deutschen historischen Schule über das Attentat auf den König von Preußen folgenden beherzigungswerthen Brief.

Vom Rhein, 18. Juli. Ich brauche Ihnen vermuthlich nicht zu sagen, daß der gegen des Königs von Preußen Majestät unternommene Mordversuch große Sensation erregte. Ob die Sache mit der „Sensation“, einigen Zeitungsartikeln und dem Proceß des Mörders abgethan sein werde, muß dahin gestellt bleiben; aufrichtig gestanden, ich fürchte, es wird damit abgethan sein. Die Neue „Frankfurter Zeitung“ hat zwar gleich auf die erste Nachricht von dem Vorgefallenen besorgliche Aeußerungen, daß durch dieses erste Resultat der patriotischen Bestrebungen für die Einigung Deutschlands in gewissen Regionen den Leuten die Augen geöffnet werden könnten; allein ich glaube, daß ihre Besorgnisse unbegründet sein dürften, der Leipziger Student ist in den Augen aller vernünftigen Leute ein „Verruchter“, ein „Fanatiker“, und damit Punctum. Wer wird untersuchen wollen, wo er seine Begriffe von Recht und Unrecht geschöpft, die Bestimmung Deutschlands und die Pflichten, welche der deutschen Jugend obliegen, kennen gelernt, und wie sich seine Begeisterung für „das geeinigte Deutschland“ zum Fanatismus gesteigert hat! Wer hieß ihn auch thun, was in hundert Zeitungen oder Flugschriften und patriotischen Versammlungen täglich gelehrt und gepriesen wird, sagen die Klugen.

„Bahn frei der deutschen, großen Einheit,
Die nur Ein Reich, Ein Wappen hält,
Um das in sonnenklarer Reinheit
Das schwarz-roth-goldne Banner schwellt!“

„Bahn frei der Wahrheit und der Ehre,
Und wer sie sperrt, der sei verdammt,
Bis unsres Arms gewalt'ge Wehre
Ihm sausend um den Schädel flammt!“

So singt ein coburgischer Hofpoet den „deutschen Schützen und Turnern“ zu Gotha vor. Warum wundert man sich, daß ein der Selbstopferung fähiger Jüngling die fanatische Poesie in gemeinverständliche Prosa übersetzt, und dem, welcher nach seiner Ansicht „der deutschen, großen Einheit die Bahn sperrt“ die gewaltige Wehre um den Schädel schlägt? Warum wundert man sich, daß mit dem, was in Gotha unter Leitung des fürstlichen Capellmeisters vorgesungen, in Baden von einem tollen Musikanten nachgespielt wird? Er hätte nun freilich warten können, bis die „deutschen Turner“ durch „militärische Reisemärsche“ genügend eingeübt, und „die deutschen Schützen“ vollständig organisirt und „disciplinirt“ sind, und dann im Chor mitsingen können, anstatt das große Concert durch ein frühes Einfallen zu gefährden; allein ich möchte glauben, daß die Rollen bereits so gut vertheilt und eingeübt sind, daß dieser undisciplinirte Recrut keine Störung im großen Manöver veranlassen werde. Herr v. Dalwigk sagte unlängst: „die deutschen Regierungen sind vogelfrei“.

Das sind sie nach unserem Dafürhalten nicht; allein sie haben fast abgedankt oder sind abgedankt worden. Die politische Freiheit ist ein schönes Ding, und wir unsererseits lieben sie in hohem Grade; allein so ist sie hoffentlich noch nie und nirgends verstanden worden, wie sie heute in Deutschland verstanden wird, wo neben der legitimen, officiellen Staatsgewalt, welcher wir durch Eide verpflichtet sind, noch eine zweite existirt, welche unter Connivenz oder Begünstigung einiger Regierungen diese legitimen und officiellen Gewalthaber stürzen zu wollen offen erklärt und in ihrer Thätigkeit gar nicht behindert wird! Wollen die Fürsten beseitigt werden? Gut; dann ist's unsere Sache, ob wir uns das „neue Wappen“, das uns aufgeprägt werden soll, gefallen lassen wollen oder nicht. Machen die Fürsten fernerhin noch Ansprüche auf unsere Treue? Dann müssen wir darum ersuchen, die Partie besser zu spielen, und sich nicht so stellen zu lassen, daß sie kaum mehr ein Bäuerlein vorzurücken haben, wenn ihnen Schach geboten wird. Ist's ein Geheimniß, daß eine Fraction existirt, welche in Deutschland die italienische Tragödie aufführen will? Herr Gustav Rasch versicherte dem Grafen Cavour, wie er uns selbst erzählt, „die liberale und demokratische Partei, welche den Einheitsbestrebungen Italiens zugethan, umfasse sieben Achtel des deutschen Volkes“. Und als der berühmte Unificator Italiens fragte: Wie kommt es denn, daß Sie bei einer so großen Mehrheit in Deutschland mit Ihren Einheitsbestrebungen nicht weiterkommen? Da entgegnete der Verehrer Cavours: „Das deutsche Volk hat bei seinen unläugbaren Vorzügen und großen persönlichen Eigenschaften wegen politische Initiative.“ Was Wunder, daß der Leipziger Student diesen schmählichen Vorwurf nicht auf dem deutschen Volke, das 1848 und 1849 bereits so lesbare Proben politischer Initiative gegeben hat, ruhen lassen wollte und glaubte, daß Rasch und Ruge u. s. w. genug geschrieben, die Herren Metz, Lüning u. s. w. genug declamirt hätten, und man daran gehen müsse, einen Victor Emanuel auf die Bahn zu bringen? Ueber das Ziel besteht ja gar kein Zweifel, keine Verschiedenheit der Meinung mehr; was hätte das Rasch'sche „Achtel des deutschen Volkes, welches den Einheitsbestrebungen nicht zugethan ist“, für ein Recht, anderer Meinung zu sein? Zur Noth sind in den andern sieben Achtel „Schützen“ genug zu finden, um diese „Rebellen“ und Brigands zusammenzuschießen, und an deutschen Cialdinis wird es nicht fehlen. „In Deutschland sind tagtäglich, sagt Eilers, 75.000 Lehrer eifrigst bemüht, um die heranwachsende Generation auf eine möglichst hohe Bildungsstufe zu erheben. Unter diesen Lehrern befinden sich nicht wenige die es für ihre patriotische Pflicht halten, ihre Schüler zu Trägern der in den Freiheitskriegen gepflanzten nationalen Einheits- und Fortschrittsideen zu machen.“ Aber sagen uns die Listigen, nicht zu Meuchel- und Königsmördern. Warum nicht auch, wenn es anders nicht geht? Es sind wenige Tage, daß das Frankfurter Journal seine Leser mit „deutschen Gedanken aus Mainz“ regulirte. Darin wird nachgewiesen, daß es dem deutschen Volke gar nicht an Muth, Thatkraft und Sinn für die Initiative fehle. „Das deutsche Volk, heißt es dort, hat seine Initiative schon vor 300 Jahren ergriffen in seiner großen Reformation oder kirchlich-politischen Revolution. Die große That, obgleich sie nur halb durchgeführt wurde, hat dennoch dem deutschen Volke und seinen Zuständen einen bleibenden Charakter gegeben; es ist seitdem das Volk der Geistes-Initiative und der Geistes-Revolution. Erst wenn Gründe nicht mehr wirken, greift ein gebildeter Mann zum Dolche... Wir wissen jetzt: das deutsche Volk will Einheit, und wenn ein solches Volk sein Bedürfniß einmal so klar erkannt hat, dann wird sein Wille sicher auch auf diesem oder jenem Wege Wirklichkeit.“ — Jetzt wundert man sich über den „Fanatiker,“ der mit Gründen nichts mehr auszurichten fürchtet, und nun „als gebildeter Menn“ zum Dolche (Pistole) greift! — Kotzebue fiel nicht durch Sand's Dolch, sondern durch die Worte derjenigen welche seinen Geist und sein Herz durch ihre Lehren zerrütteten und seine Phantasie durch das Wahnbild der Rettung Deutschlands bis zum Fanatismus erhitzten. Der bekannte Hofrath Müller erzählte 1820 (im Morgenblatt“), daß er 1792, als er in Schulpforte Primaner war, die Keckheit gehabt habe, den Examinationsarbeiten eine „demagogische Ode“ beizumischen, und daß es ihn baß geärgert habe, daß der Rector blos die Scandirungsfehler rügte, ohne auf den Inhalt einzugehen und folgerte daraus, daß es mit der damaligen Studentenverführung nichts zu bedeuten habe und man den Dingen nur ihren Lauf lassen solle. Darauf frug Pfeilschifter (in seinem Staatsmann 1822): Sehr naiv! Sind denn etwa die Folgen der „Freiheit athmenden Verse in Schulpforte klösterlichem Zwinger“ ausgeblieben? hätten wir ohne jenen gehätschelten Freiheitstaumel wohl unter unsern Beamten und Professoren so viele, mehr oder minder eifrige Demokraten? Da wir es nun in 30 Jahren innerhalb welcher Zeit aus den Knaben Männer wurden, bis zur Demagogie brachten, sollen wir nun unsere Knaben von Demagogen unterrichten und erziehen lassen, damit in weiteren 30 Jahren Revolutionshelden daraus werden? — Bekanntlich fand Müllner's Anschauung mehr Zustimmung als die Pfeilschifters und 30 Jahre später trat buchstäblich ein, was der Letztere als Frucht der damaligen Schulen vorherbezeichnet hatte. Wer Wind säet, darf sich nicht wundern, Sturm zu ärnten.

Die legitimistische „Union“ hat einen schneidenden Artikel unter dem Titel: Die Worte. Darin heißt es: „Verbrennen wir das Lexicon, denn es ist Alles verändert, selbst die Worte! Treue heißt jetzt Verrätherei; Ehre nennt man Infamie, Verrath aber Tapferkeit; Heuchelei heißt Loyalität, Räuberei nennt man Gerechtigkeit“ u. s. w. „Wenn ein Volk bleiben will, was es ist, so nennt man das Revolte; wenn treue Männer ihr Vaterland vertheidigen, so nennt man sie Räuber, kommt aber ein Proconsul an, um sie mit Feuer und Schwert zu vernichten, so wird der als Befreier gefeiert. Wenn sich ein König wehrt und seinen Thron vertheidigt, so ist er ein schändlicher Tyrann; ermahnen Bischöfe zum Gebet, so sind sie Fanatiker u. s. w. Im Jahre 1793 waren es natürlich lauter Revolutionärs, welche guillotinirt wurden, und Meister Robespierre war das Haupt der Conservativen von damals!“

Aus Anlaß des gegen Se. Majestät den König von Preußen verübten Attentats sind die Ausschuß-

mitglieder der Zweigvereine des Nationalvereins auf den 24. d. zu einer außerordentlichen Sitzung nach Koburg berufen worden.

In Berlin ist ein Comité zusammengetreten, zu dem Zwecke, in der Lichterthaler Allee in Baden-Baden. an der Stelle, wo das Attentat auf König Wilhelm stattgefunden hat, eine Capelle zu erbauen.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 24. Juli. Se. k. k. Apostolische Majestät haben dem Kreuzer-Vereine zur Unterstützung von Wiener Gewerbsleuten 200 fl. allergnädigst zu spenden geruht.

Am allerhöchsten Hofe werden im Monate August folgende Hoffeste gefeiert: Am 3. das 44. Geburtsfest Sr. k. Hoheit Erzherzog Albrechts, am 8. das 37. Geburtsfest Sr. k. Hoheit Erzherzog Ernst's, am 18. das 31. Geburtsfest Sr. Majestät des Kaisers und am 21. das 3. Geburtsfest Sr. k. Hoheit des Kronprinzen Rudolf.

Die Reise des FML. Grafen v. Grünne nach Korfu hat zum Zwecke, Vorbereitungen für die eventuelle Ankunft Sr. Maj. des Kaisers daselbst zu treffen.

Se. k. H. der Herr Erzherzog Ludwig Joseph ist gestern von Prag hier angekommen.

Bei dem Empfange des Herrn Staatsministers Ritter v. Schmerling bemerkte man vorgestern in dessen Salon den Herrn Fürsterzbischof Othmar Ritter v. Rauscher, die Herren Minister Graf Rechberg, Baron Mecsery, Graf Degenfeld, v. Lasser, Baron Wikkenburg, mehrere fremde Gesandte und Generale; im Ganzen waren 50 Gäste anwesend.

Der Herr FZM. Graf Clam-Gallas ist gestern nach Prag zurückgereist. Derselbe hatte vorgestern Audienz bei Sr. Majestät dem Kaiser.

Der ehemalige Justizminister Graf Nadasdy ist gestern nach Ischl abgereist.

Der Hofrath der ungarischen Hofkanzlei Herr v. Zsedenyi befindet sich noch in Wien.

Der ehemalige Vicekanzler Herr Baron Szögyenyi ist nach Pest abgereist.

Cardinal Fürst Schwarzenberg und Landmarschall Graf Albert Nostiz sind nach Prag abgereist.

Der französische Botschafter Marquis de Moustier wird seine Urlaubsreise nach Paris erst in 2 bis 3 Wochen antreten. Dessen Gemalin befindet sich bereits in Paris.

Die klerikale „Gegenwart" sagt: „In mehreren auswärtigen Blättern wird behauptet, Se. Maj. der Kaiser habe den beim Reichsrathe anwesenden Metropoliten und Bischöfen auf ihre Adresse eine abweisende Antwort ertheilt. Wir können aus der besten Quelle versichern, daß die Hochw. Oberhirten auf ihre Adresse eine directe Antwort weder erwartet noch erhalten haben. Die Hochw. Herren erfüllten durch Ueberreichung der Adresse einfach ihre Pflicht gegen die Kirche und ihren obersten Schirmherrn und wissen recht gut, daß a. h. Derselbe die Seinige, auch ohne sie davon zu versichern, zu erfüllen wissen werde. Es ist nicht üblich, bei dergleichen ehrfurchtsvollsten und getreuesten Unterbreitungen auf Antwort zu warten. Se. Maj. soll die Adresse in die Hände des Herrn Staatsministers übergeben haben

Wie die „Presse" erfährt, fand am 22. in Pesth, bei dem Vicegespan des Pesther Comitates Paul Nyary eine zahlreich besuchte Conferenz von Abgeordneten statt, in welcher man beschloß, kein Manifest an die Völker Europas zu erlassen und auch im übrigen jede Demonstration zu vermeiden. Der Landtag wird, wenn die von dieser Conferenz adoptirten Propositionen im Plenum durchdringen, sich damit begnügen, den Termin für die Beschickung des Reichsrathes nicht einzuhalten, das Rescript aber durch eine Antwort aus der Feder Deak's Punkt für Punkt nach Möglichkeit zu widerlegen. Um der Regierung gleichzeitig zu zeigen, daß der ungarische Landtag nicht isolirt dastehe, sind die Comitats-Congregationen bereits aufgefordert worden, Repräsentationen auf das Rescript zu verfassen. — Wie dem „Wanderer" aus Pesth 23. d. geschrieben wird, ist unter dem Vorsitze F. Deaks eine aus 16 Repräsentanten gebildete Berathungscommission zusammengetreten, welche eine Vorlage an den Landtag bezüglich des k. Rescriptes ausarbeitet. Die deshalb unter Deak's Präsidium berathenden 16 Repräsentanten gehören theils der ehemaligen Beschlußpartei, theils den früheren Anhängern des Deak'schen Adreßentwurfes an.

Einer dem „Wanderer" zugekommenen Mittheilung zufolge haben die in Pesth zu einer Conferenz versammelten Obergespäne den Beschluß gefaßt, vorläufig im Amte zu bleiben.

Am 23. d. hielt die königl. Curie zu Pesth eine gemischte Sitzung, welcher u. a. sämmtliche Mitglieder des Wechselgerichtes, der königlichen Tafel und der Septemviraltafel beiwohnten. Die Sitzung wurde vom Judex Curiae mit einer Ansprache eröffnet, in welcher er die Bestätigung des Justiz-Konferenz-Elaborats dnrch Se. Majestät anzeigt. In derselben Sitzung wurde auf Antrag des Judex Curiae beschlossen, daß die Oeffentlichkeit der Berathungen der Curie im früheren gesetzlichen Maß wiederhergestellt und namentlich das Institut der Notäre der königlichen Tafel, oder der Juraten wieder ins Leben gerufen werde. Mit der Ausführung des Beschlusses wurde der königl. Personal betraut. Außerdem wurde beschlossen, daß mehrere zu Gunsten armer Proceßführender und verarmter Advokaten fundirte Stiftungen, über welche in letzterer Zeit die ungarische Abtheilung des obersten Gerichtshofes in Wien verfügte und die durch die Ofner Finanzbehörde verwaltet wurden, für die königl. Curie reklamirt werden sollen.

Man meldet dem „Pozor" aus Vukovar, 19. Juli: Die General-Congregation unseres Comitats hat das Benehmen ihrer Vertreter am kroatisch-slavonischen Landtage gutgeheißen und dankt ihnen im Namen des Comitats. Dasselbe tritt ihrem Proteste bei. Die frühere Instruction für unsere Deputirten soll auch fernerhin giltig sein. Statt zweien wurden gestern 15 Collectivvertreter gewählt.

Die am 21. d. Abends am Markusplatz in Venedig abgehaltene Tombola ging in bester Ordnung von Statten. Die revolutionäre Partei hatte Alles aufgeboten um die Theilnahme an diesem Volksvergnügen. so wie den Besuch der Insel Giudecca, wo wie alljährlich das Redentore-Fest feierlich begangen wurde, zu hintertreiben. Das Gerücht sprach von großartigen Demonstrationen, die für diese Gelegenheit vorbereitet worden sein sollten, und man prophezeite sogar Conflicte, Cravalle ꝛc. Von allem Dem ist Nichts in Erfüllung gegangen. Trotz aller Einschüchterungsversuche kam die Tombola, wenn auch mit verhältnißmäßig geringerem Zuspruche, am festlich beleuchteten Platze in gewohnter Weise zu Stande. Zwei Petarden, die kurz vor Beginn des Festes um 9 Uhr Abends in der Nähe des Markusplatzes losgebrannt wurden, um die Versammelten auseinander zu treiben, verfehlten gänzlich die beabsichtigte Wirkung. Kein Mensch rührte sich vom Platze, und das Fest begann uud verlief ohne die geringste Ruhestörung.

Deutschland.

Der Vorgang Dresdens und Leipzigs hat auch in Franken bereits Nachahmung gefunden, indem der Freiherr von Künsberg-Mandel von Streiberg bei Forchheim aus einen Aufruf zu Beiträgen für Beschaffung von Kanonenbooten im Geiste des von Dresden aus ergangenen Aufrufs erläßt.

Die Nr. 152 des „Dziennik poznański" war wegen Abdrucks einer von den Einwohnern Warschau's „an sämmtliche Polen auf polnischer Erde" gerichteten Proclamation (derselben, welche dem „Głos" die Hochverraths-Anklage zugezogen) konfiscirt, die Beschlagnahme aber durch Beschluß des Kreisgerichts aufgehoben worden. Auf die hiergegen von der Staatsanwaltschaft erhobene Beschwerde hat nunmehr das Posener königl. Appellationsgericht beschlossen, daß die Beschlagnahme aufrecht zu erhalten sei.

Frankreich.

Paris, 22. Juli. Der Finanzminister Forcade la Roquette ist am 18. d. nach Vichy gefahren, hat mit dem Kaiser dejeunirt und ist am Abend wieder hieher abgereist. Im Laufe des Tages hat der Kaiser lange mit dem Staatsminister gearbeitet und nach dem Diner sich zu Wagen nach dem Casino des Jugements, einem der malerischsten Punkte der Umgegend von Vichy, begeben. Marquis de Lavalette bisher französischer Botschafter in Konstantinopel, hat sich von Marseille direct nach Vichy begeben. Graf Flahault, französischer Botschafter in London, befindet sich in Paris. Das Gerücht ist verbreitet, er werde nicht mehr auf seinen Posten zurückkehren, sondern wieder durch Persigny ersetzt werden. Dem Vernehmen nach beabsichtigt Graf Kisseleff, von seinem hiesigen Gesandschaftsposten zurückzutreten und als Privatmann in Paris seinen ständigen Aufenthalt zu nehmen. Fürst und Fürstin Metternich sind in das Seebad Trouville abgereist. — Wie es heißt, sind von Seiten der französischen Regierung auf Wunsch des Petersburger Kabinets der Veröffentlichung der zweiten Auflage von dem Buche des Prinzen Dolgorukow: „Die Wahrheit über Rußland," Schwierigkeiten in den Weg gelegt worden, da der Verfasser sich nicht begnügt hat, die von ihm in wenig lobender Weise hervorgehobenen Persönlichkeiten durch die Anfangsbuchstaben ihres Namens zu bezeichnen; er hat vielmehr dieselben vollständig angegeben.— Blanqui und Frau Fremaux haben gegen das vom Appelationshofe bestätigte Urtheil des Zuchtpolizeigerichts ein Cassationsgesuch eingereicht. — Mirès bereitet ein neues Memorandum vor. — Wie es heißt, wird Herr von Banneville den Hrn. v. Turgot in der Schweiz ersetzen. — Herr v. Lavalette ist diesen Morgen in Marseille angekommen, von wo er nach Vichy gehen soll. — Die Administration der nun autonomen Gesellschaft der „Häfen von Marseille" hat gegen die Gründer der Gesellschaft gleichfalls eine Klage wegen Ersatz von 5 Millionen anhängig gemacht, die angeblich am Gesellschaftsvermögen mangeln.

Die sterblichen Ueberreste des Fürsten Adam Czartoryski befinden sich in diesem Augenblicke in Montmorency, wo auch die Schwester des Verstorbenen, die Prinzessin von Württemberg, beerdigt ist. Die Obsequien bestanden aus einer musikalischen Messe; der Cardinal Morlot officiirte. Nur Eine Uniform war in der Kirche zu sehen, die eines Kammerherrn, der wahrscheinlich im Auftrage des Kaisers erschienen war. Von den französischen Notabilitäten bemerkte man nur den Marschall Magnan und den Hrn. de Royer, vom diplomatischen Corps Niemanden, als ein Mitglied der spanischen Botschaft. Auf dem Sarge sah man die rothe Mütze und den rothen Mantel des ehemaligen Palatins von Polen. Daß die ganze polnische Aristokratie zugegen war, versteht sich von selber. Einen rührenden Anblick boten die jungen Mädchen, die in einem von der Familie Czartoryski gestifteten polnischen Pensionate, welches an das Hotel Lambert stößt, erzogen werden. Es waren ihrer etwa hundert, alle in einförmiger tiefer Trauerkleidung. Ihnen gegenüber waren auf dem Hofe des Hotels die Zöglinge der polnischen Knabenschule aufgestellt. Der Zug bewegte sich von dem Hotel nach der Kirche in folgender Ordnung: Wagen des Klerus, der sechsspännige Trauerwagen, die Leidtragenden, d. h. sämmtliche hier anwesende männliche Mitglieder der Familie, einige Mitglieder des ehemaligen polnischen Landtages, die Deputation aus London, die polnische Société des lettres, die polnischen Invaliden, die obengenannten beiden Schulen und endlich die Eingeladenen. In derselben Ordnung verließ der Zug die Kirche. Die Zipfel des Sargtuches wurden von Veteranen der Emigration getragen. Auf dem Boulevard Sebastopol bestiegen diejenigen, die den Sarg nach Montmorency begleiten wollten, die zwanzig und einigen Trauerwagen, welche dem Zuge folgten. Für die Mädchen und Knaben waren Eisenbahn-Omnibusse in Bereitschaft gehalten worden.

Wie dem „Armee-Moniteur" aus China geschrieben wird, ist in Tientsin in den Ställen einer französischen Artillerie-Abtheilung Feuer ausgebrochen, wobei viele Pferde umkamen. Die Ueberreste von 22 Pferden wurden bis jetzt gefunden, außerdem werden noch 80 vermißt.

Die am 11. d. eröffnete und am 16. geschlossene Subskription auf die neuen Staats-Eisenbahn-Obligationen hat, wie aus einem heute im „Moniteur" veröffentlichten Berichte des Finanz-Ministers an den Kaiser hervorgeht, ergeben, daß die Nachfrage fünfzehn Mal stärker gewesen ist, als das Angebot. Es sind nämlich nur 300,000 St. Obligationen zu haben, begehrt aber werden 4,693,000 Stück. Der Staat sucht nur 132 Millionen und das Publikum bietet ihm mehr als 2000 Millionen Fr. Und nicht bloß in Paris, sondern überall im Lande bis in Orte, die ganz abseits liegen vom Verkehr, ist der Zudrang zur Subskription so stark gewesen. Der Bericht des Finanzministers sagt, die Frage, ob das Publikum ein solches Werthpapier eben so gern nehmen werde, als die Scheine der festen Staatsschuld, sei durch diese Subskription vollständig beantwortet worden; ja, man könne sagen, der Erfolg sei so groß „daß eine Subskription, deren Bedeutung doch verhältnißmäßig eingeschränkt war, durch den Ueberfluß der angebotenen Kapitalien und durch den Eifer des Publikums, zu zeichnen, eine imposante Offenbarung der Finanzkraft des Landes und ein neuer Beweis des Vertrauens geworden ist, welches Ew. Maj. Regierung einflößt.

Der Marschall Pelissier zeigt in einem Rundschreiben an die algierischen Präfecten denselben an, daß sie nach der Anerkennung des Königs von Italien durch Frankreich in ihrer officiellen Eigenschaft von nun an nur noch die Consuln des Königs Victor Emmanuel und diejenigen des hl. Vaters, der beiden einzigen Souveräne Italiens, welche gegenwärtig bei Sr. Majestät diplomatisch vertreten sind, anerkennen können. Das Mandat, welches die Consular-Agenten beider Sicilien und Toscana's erhalten hatten, und auf dessen Ausübung sie noch fortbestanden, finde sich mit vollem Recht annullirt und es hänge ausschließlich von dem Turiner Cabinet ab, ihnen ein neues unter dem Vorbehalt der Genehmigung des Kaisers zu verleihen.

Spanien.

Die „Madrider Zeitung" meldet, daß Ihre Maj. die Königin in Valladolid mit dem größten Enthusiasmus empfangen worden ist. Die Bewohner der umliegenden Ortschaften strömten herbei, um von ihrer aufrichtigen Ergebenheit Beweise zu geben.

Nach den letzten Nachrichten aus Loja hat das dort tagende Kriegsgericht bereits 12 Urtheile gefällt. Einer der gefangenen Rebellen wurde zum Tode, sieben andere zu 20jähriger Kettenstrafe, drei zu schwerem Kerker verurtheilt, und einer wurde freigesprochen.

Die „Epoca" sieht sich in ihrer Ueberzeugung jeden Tag mehr bestärkt, daß die jüngsten Ereignisse in Portugal mit dem was man in Spanien beabsichtigte in Zusammenhang stehen. Die „Epoca" räth der Regierung ein wachsames Auge auf Lissabon und Oporto zu haben, wohin die Aufwiegler Europa's einen ihrer Thätigkeits-Mittelpunkte verlegt hätten.

Großbritannien.

Die Angabe, daß Lord John Russell den Titel Earl of Ludlaw annehmen werde, wird heute als unrichtig bezeichnet. Lord John wird wahrscheinlich den Titel Earl Russell annehmen und wahrscheinlich schon im Laufe dieser Woche als solcher seinen Sitz im Oberhause einnehmen.

Die verurtheilten Kossuthnoten sind am 20. d. auf mehreren Wagen nach der Bank of England transportirt worden, um daselbst unter gebührender Aufsicht verbrannt zu werden. Die betreffenden Platten und lithographischen Steine sind bereits vernichtet.

Italien.

Aus Turin, 22. Juli, wird der „Indep." geschrieben: Unter den Unterzeichnern zur Anleihe befinden sich einige, welche 100 und 50 Millionen Renten, mehrere, welche 20 und 30, und sehr viele, welche 200—300 Tausend Francs genommen haben. Man wird ohne Zweifel die verlangten Summen reduciren müssen. Der Zulauf zur Privat-Subscription läßt das Gelingen der öffentlichen, welche in einigen Tagen stattfinden wird, voraussetzen. Für den Augenblick sind folgende Bedingungen bekannt: Das erste Zehntel wird sofort gezahlt; das zweite Zehntel am Ende von 45 Tagen; der Rest in Fünfteln von zwei zu zwei Monaten vom 1. November an.

In Betreff der bevorstehenden Ministerveränderungen im Turiner Cabinet glaubt man, daß in der neuen Combination Ricasoli-Ratazzi dem (Gouverneur von Sondrio, Commodore Torelli) das Portefeuille des Handels und Ackerbaues zugedacht sei, der jetzige Minister Cordova aber die Finanzen an Stelle Bastoggi's übernehmen würde. Außer diesen würde noch Lamarmora als Kriegsminister hinzutreten; der Justizminister Minghetti und der Unterrichtsminister de Sanctis würden bleiben, dagegen Peruzzi von den öffentlichen Arbeiten abtreten. Die Idee eines Kabinets Minghetti-Farini, zu welchen noch der Venetianer Pasini und der Lombarde Guerrieri treten würde, ist für den Augenblick beseitigt. Die Freunde Minghetti's behaupten zwar, daß er mit seiner Combination die Majorität des Parlaments für sich haben würde, dies wird aber durch die eine Thatsache widerlegt, daß das Regionalsystem, welches eben durch Minghetti und Farini repräsentirt wird, bereits durch eine sehr bedeutende Mehrheit in der Deputirtenkammer beseitigt wurde. Es ist indessen wahrscheinlich, daß bei der nächsten Zusammenberufung des Parlaments Minghetti und Farini als Häupter einer gemäßigten Opposition gegen das Ministerium Ricasoli-Ratazzi auftreten werden. Dieses letztere wird bereits von den Zeitungen als Connubio (Vermälung) bezeichnet, eine Benennung, die vor einigen Jahren einer ähnlichen Verbindung Cavours (rechtes Centrum) und Ratazzi's (linkes Centrum) gegeben wurde.

Der AAZ. wird aus Mailand, 18 Jul. geschriben. Während Garibaldi unter seichten Vorwänden auf Caprera so zu sagen exilirt sich befindet, wird hier in Mailand im Albergo delle due Spade, Porta Romana, für dessen Rechnung geworben. Auf Tollköpfe und Wagehälse, so wie solche die schon Proben von Patriotismus abgelegt haben, wird vorzüglich Rücksicht genommen. Ueber den wahren Zweck dieser geheimen Anwerbung ist jedoch bis jetzt nichts bestimmtes ins Publicum gedrungen; nach einigen wäre sie für Ungarn, nach andern für Rom und Venedig bestimmt. Allein alles dieß sind leere Vermuthungen; Thatsache ist es jedoch daß angeworben wird und die Regierung scheinbar dagegen auftritt, so wie etwa in vorigen Jahr vor der sicilianischen Expedition durch Garibaldi bei welcher Gelegenheit man in Turin und Genua bei hellem Tag die Kanonen aus den Arsenalen stahl.

Bekanntlich wurde General Bosco in Paris erwartet, um sich mit dem Herrn de Noë zu schlagen. Unterwegs wurde ihm durch General El Re ein Brief des Hrn. de Noë zugeschickt, worin dieser befriedigende Erklärungen gab. Bosco kehrte hierauf von Marseille nach Rom zurück und schrieb dem Hrn. Noë folgenden Brief: „Rom, 7. Juli. Durch Vermittelung des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten S. M. des Königs Franz II. habe ich, offenbar verspätet, Ihren Brief vom 22. Juni erhalten. Ich kann Ihnen nicht verschweigen, daß er gerade noch zur rechten Zeit kam um meine Reise nach Paris zu verhindern. Mit Vergnügen drücke ich Ihnen meine volle Genugthuung über die Worte aus, deren sie sich in Betreff meiner bedienen, weil es mir nur darum zn thun war, mein persönliches Benehmen zu rechtfertigen, und niemals das meiner Collegen, die, wenn sie sich beleidigt glaubten, meiner Mitwirkung nicht bedürfen würden. Was die Offiziere betrifft, die unter meinen Befehlen gekämpft haben bei Moventi, bei Barco, Mellazzo u. s. w., so kann Niemand ihre Tapferkeit und ihre Treue in Zweifel ziehen, Eigenschaften, welche sie der allgemeinen Bewunderung würdig machten und welche ihnen erlauben, jedem Soldaten gegenüber, wer er auch sein möge, ihr Haupt aufrecht zu tragen. Der Verrath, die politischen Leidenschaften, aber niemals der Mangel an Tapferkeit, waren im Stande, jene irrige und noch fortdauernde Meinung zu erregen, daß die edelste und gerechteste aller Sachen auf immer verloren sei. Die Ungenauigkeiten in der Schrift „Dreißig Tage in Messina" (vom Herrn de Noë) werden durch die Geschichte, welche sich auf Documente stützt, berichtigt werden. Unterdessen erfahre ich, daß ein gut unterrichteter Offizier bereits eine Broschüre veröffentlicht hat, deren Zweck ist, Ihre Schrift zu widerlegen. Ich bin mit Achtung, Herr Oberst, Ihr Diener de Bosco."

Der „Allgem. Ztg." wird aus Neapel, 14. Juli, berichtet: „In der Provinz Avellino sind die Königlichen noch einmal, bei Lapio, in einem größeren Treffen geschlagen worden. Ihre erste Niederlage bei Montefalcione kann hiernach wohl keine so gründliche gewesen sein, daß sie, wie die Regierungsorgane behaupten, ganz zerstreut wurden. Piemontesen, Ungarn und Nationalgarde zusammen haben in den Gefechten in der Umgegend von Avellino siebenzig Todte verloren; die Verluste der Aufständischen, ungerechnet der zwölf Gefangenen, welche bei Montefalcione und Lapio erschossen wurden, sollen weit größer sein. Wie eine telegraphische Depesche aus Calabrien meldet, ist dort der Aufstand mit großer Heftigkeit ausgebrochen, und unter dem Vorsitz eines gewissen Schipani in Cotronei, Ciro und Policastro eine provisorische Regierung eingesetzt worden. In der Terra d'Otranto wurde Francavilla von den Königlichen genommen, in Molise ein Angriff auf Rojano zurückgeschlagen. Die Nachrichten welche aus der Capitanata und Basilicata eintreffen, melden alle, daß dort fast vollkommene Ruhe herrsche. Nicht das Gleiche läßt sich von den Abruzzen behaupten. In der Gegend von Molise ist so zu sagen das Hauptquartier der „Banden".

Cialdini hat an seiner Armee von 50,000 Mann noch nicht genug, um die „Handvoll Brigands" im Königreich Neapel abzuschlachten, er organisirt auch noch 15,000 Mann Nationalgarde. Diese letztere vielleicht als Leibgarde; denn wie aus Neapel geschrieben wird, hat ihm Polizei-Spaventa in den Kopf gesetzt, man wolle ihn ermorden. Es soll ihm ganz wie dem Baron Ricasoli gehen, welcher von Zeit zu Zeit wahre Wuthanfälle hat, besonders bei den Berichten aus seiner Heimat Florenz, wo die Partei der Codini (d. h. der Zöpfe, Reactionäre, Legitimisten, Ricasoli war noch 1850 ein Führer dieser Partei) zu agitiren beginnt. Sie hat Zweigvereine im ganzen Großherzogthum, den bedeutendsten in Pistoja. Es muß ein unerträglicher Zustand sein, wenn selbst die überaus zahmen Toscanesen sich gegen ihn zu erheben anfangen. Das Morden und Sängen im Königreich Neapel ist schrecklich. Von Ponza di Martino, dem letzten Statthalter, ist es positiv, daß das vorherrschende Motiv seines Rücktrittes seine Furcht vor der Verantwortlichkeit des Blutbades war, welches er bei der Ernennung Cialdini's vorhersah.

Die Camorristi haben dieser Tage in Neapel einen Beweis ihrer Verwegenheit gegeben. Einer von

ihnen hat den Polizeicommissär Ferdinand Mele vor allem Volke (a vista di tutti) und vor den Augen seiner eigenen Frau erdolcht, erzählt der neapolitanische Correspondent der „Persev.", der zugibt, daß die Bande „in erschreckender Weise zugenommen habe". „Die (piemontesische) Regierung, fügt der Correspondent bei, ist noch nicht im Stande gewesen, sie zu bewältigen; wir haben hier Leute gesehen, die, um einen Zweick der Camorra zu unterdrücken dem andern ein gutes Gesicht zeigten."

Ein Correspondent der „Times" ein Gegner der „Bourbonen" tadelt in einem Bericht aus Neapel vom 13. d. die Leichtfertigkett und Unwahrheit der amtlichen piemontesischen Berichte, die von Räubern sprechen, während das ganze Land im Aufstand sei, der an einem Orte unterdrückt stets am andern wieder emporlodere; und sagt, über die Gesinnung dieser „Räuber" könne man nicht im Zweifel sein, wenn die in Neapel eingebrachten Gefangenen das Bildniß des Königs und der Königin auf der Brust tragen.

Ein Bericht der „Perseveranza" aus Neapel constatirt ausführlich das vollständige Fiasco der piemontesischen Verwaltung und den ökonomischen Ruin des Königreichs. Tausende haben Anstellung und Verdienst verloren, Handel und Gewerbe liegen darnieder, das Land wird durch den Krieg verwüstet. „Die Leiden des Landes", sagt der Correspondent, „sind schwer, und werden noch schwerer, wenn die Regierung sich in der Auffassung nicht auf den richtigen Standpunkt stellt. Ich zweifle nicht an ihrer Loyalität und ihrem Eifer für die Wohlfahrt dieser Provinzen, ich zweifle blos an dem Urtheil, das man sich in Turin über die politische, moralische und ökonomische Lage dieses Landes bilden kann." So die eifrig piemontesische „Perseveranza".

Der „Allg. Ztg." wird aus Neapel geschrieben, daß Ende Juni eine in Neapel ausgerüstete Expedition von 182 italienischen, mitunter aber auch deutschen Freiwilligen von Castellamare abging, um bei Montenegro zu landen und sich dort mit den Insurgenten zu vereinigen. Der Dampfer, auf dem sie die Expedition unternahmen, war mit Waffen und Munition reich versehen, aber die Küste war zu gut bewacht und eine Landung nicht möglich. So kehrte dann der Dampfer mit ihnen unverrichteter Dinge wieder nach Castellamare zurück. Der Correspondent der Allg. Z. vermuthet, daß jetzt eine andere ganz ähnliche Expedition unterwegs ist.

Rußland.

Nach einem von dem Warschauer Wochen-Feuilletonisten des „Czas" mitgetheiltem Gerücht sollen die Posten der Civilgubernatoren und Kreischefs ausschließlich den Grundbesitzern des Landes anvertraut werden, die dann unter dem Befehl der Militärcommando's zu stehen hätten. Die Ernte hat begonnen und wird voraussichtlich zu den weitaus besseren gerechnet werden können. Der Chef-Redacteur der „Gaz. Polska" J. J. Kraszewski soll die Redaction aufgeben wollen.

Die bereits erwähnte Differenz zwischen General Suchozanet und Marquis Wielopolski scheint dem „Czas" zufolge insoweit bereits einen practischen Erfolg herbeigeführt zu haben, daß, wahrscheinlich in Folge der von dem Marquis an den Car gerichteten Beschwerde, der Höchstcommandirende in Suwałki entfernt worden und an seine Stelle als Gouverneur der Staatsrath Goliński getreten. Suchozanet hatte bekanntlich der neueren Verordnung zuwider, wonach Niemand außer Landes seine Strafe abbüßen sollte, durch jenen Gouverneur die in Suwałki verhafteten Tribunalsassessor Wierzchlejski und kathol. Priester P. Falkowski ohne Urtheil über die Grenze nach der Festung Dünaburg schaffen lassen, von wo man empfohlen sie nach Sibirien zu transportiren. Bis jetzt ist indessen unbekannt, ob, wie Wielopolski verlangt, die Ausgewiesenen zurückgebracht worden seien.

Donau-Fürstenthümer.

Aus Bukarest wird geschrieben: Fürst Cusa hat die Demission des Ministeriums Golesku nicht angenommen. — Unter der hiesigen Artillerie brach jüngst ein meuterischer Aufstand aus, der jedoch mittelst Kavallerie unterdrückt würde. Die Rädelsführer, 30 an der Zahl, wurden verhaftet. In den auf die Meuterei folgenden Nächten wurde zu wiederholten Malen Feuer an den fürstlichen Palast gelegt. Der Ausbruch des Brandes wurde jedesmal verhütet. Seitdem darf sich Abends Niemand dem Palaste nähern. — Fürst Cusa ist am 14. d. von Jassy zurückgekehrt und hat das Sommerpalais zu Kodriczen bezogen. Den kraftvollen Mann greifen die Regierungssorgen sichtlich an.

Türkei.

Der „Monde" gibt in einer Privatcorrespondenz aus Konstantinopel folgende Beschreibung der Persönlichkeit des Sultans: „Abdul Aziz ist 31 Jahre alt und besitzt, nach dem Zeugnisse Aller, eine werthvolle Herrschertugend, den Sinn für Ordnung und Sparsamkeit. Er ist populär und vermag deshalb viel, wenn er will. Seine Kindheit verstrich unglücklicherweise wie die aller Prinzen seines Standes. Die frühzeitigen Genüsse und die vergoldete Gefangenschaft des Serails waren für ihn bis jetzt beinahe die einzige Vorbereitung auf den Thron. Er spricht, was auch die Journale in ihrem Enthusiasmus gesagt haben mögen, kein Französisch. Er besitzt übrigens physische Vorzüge, welche ihm die allgemeine Sympathie erwerben. Allerdings erscheint er seines dicken, schwarzen Schnurrbartes wegen etwas älter als er wirklich ist; aber wie sein Bruder schüchtern und verzärtelt aussah, so athmet sein Aeußeres Kühnheit und Kraft. Sein Wuchs ist stark, sein Körperbau kräftig, sein Gesicht voll und regelmäßig, seine Brust stark entwickelt. Er hat außerdem ein glänzendes Auge, aber der Ausdruck seiner Züge ist weniger fein (distingué) als der Abdul Medschids. Die alten Türken sagen, er gleiche dem Sultan Mahmud; die jungen sind glücklich."

Amerika.

Aus New-York, 11. Juli wird gemeldet: Am 5ten war es (wie auch telegraphisch angezeigt worden), bei Carthagoin, Missouri, zu einem Gefecht gekommen. 4000 Rebellen, so heißt es, wurden von 1200 Bundestruppen angegriffen. Letztere zogen sich schließlich mit einem Verluste von 8 Mann Todten und 45 Verwundeten zurück, während die Gegner über 250 Mann eingebüßt haben sollen. (?) Die Bundestruppen rücken vor und man erwartet stündlich eine entscheidende Schlacht. Die Depeschen, welche, wie gemeldet, der Abgesandte Jefferson Davis's, der Oberst Taylor, nach Washington überbrachte, vom Präsidenten jedoch nicht angenommen wurden, sollen ihrem Inhalt nach so unbedeutend sein, daß man allgemein glaubt, sie seien blos geschickt worden, um dem Ueberbringer Gelegenheit zum Spioniren zu geben. — Im Kongresse liegen Bills, behufs Abschaffung des Tarifs von 1861 und Wiedereinführung des alten von 1857, desgleichen behufs Aufhebung aller Eingangshäfen unterhalb von Baltimore vor. Eine Resolution, welche die Vorlegung der mit Spanien über St. Domingo geführten Korrespondenz fordert, war mit großer Majorität angenommen worden. — Unter der Garibaldi-Garde in Washington ist eine Meuterei ausgebrochen, die noch nicht ganz unterdrückt ist.

Australien.

Berichten aus Melbourne vom 25. Mai zufolge sind dort Meldungen aus Neuseeland eingegangen, welche den Frieden als noch keineswegs hergestellt schildern. Die Eingebornen haben sich zwar von Taranaki zurückgezogen, indeß, wie es scheint, nur in der Absicht, die Feindseligkeiten an einem anderen Punkte wieder zu eröffnen. Drohende Nachrichten sind aus dem Norden der Insel eingetroffen, wo sich die Eingebornen bisher ruhig verhalten hatten, und man fürchtet daß Auckland zum Schauplatze der nächsten Feindseligkeiten ausersehen ist. Die Regierung hat demzufolge sämmtliche Truppen in und um Auckland concentrirt.

Vermischtes.

** Das Kreuzertheater des Volkssängers Fürst im Prater wird im nächsten Frühlinge eröffnet. Die innere Ausstattung wird Hr. Lehmann besorgen und soll dieselbe hinter dem Treumanntheater nicht zurückstehen. Ein Sperrsitz wird dreißig, ein Platz auf der ersten Gallerie zwanzig und ein Platz auf der dritten Gallerie, die an 500 Personen faßt, zehn Neukreuzer kosten. Zwischen je zwei Plätze wird eine Vorrichtung zum Aufstellen von Biergläsern angebracht. Der Luster wird eine Crinoline aus Gasflammen und Spiegelglas darstellen. Die Bühne, mit dem Josefstädter Theater verglichen, ist um 4 Schuh breiter und der Zuschauerraum um 2 Schuh länger; auch zählt das künftige Kreuzertheater um 130 Sperrsitze mehr, als das Josefstädter Theater. Jede Vorstellung wird drei einactige Stücke umfassen, an Wochentagen wird einmal, an Sonntagen zweimal gespielt werden.

** Der Componist v. Flotow ist mit einer neuen Oper beschäftigt, zu welcher Dingelstädt den Text geliefert hat.

** Am 19. d. ist, wie erwähnt, Nachts in dem großen Dekorationsmagazin der Pariser großen Oper ein gewaltiges Feuer ausgebrochen. Alles, was von Leinwand, Holzwerk und Maschinerie sich in den ausgedehnten Magazinen und Werkstätten befand, wurde ein Raub der Flammen. Die Dekorationen des laufenden Repertoirs befanden sich zum Glück in dem Operngebäude selbst, so der Prophet, die Hugenotten, Herculanum, Trovatore, Robert. 103 zum Theil schon sehr alte Decorationen sind verbrannt. Auch der Tannhäuser ist dabei zu Grunde gegangen, ferner die Magicienne, Semiromis, die Jüdin 2c. Die Balletdekorationen sind beinahe sämmtlich vernichtet, ebenso 4000 Meter neuer Leinwand, die für die Dekorationen eines neuen Ballets am Tag zuvor in die Werkstätten waren abgeliefert worden. Einige Pompiers wurden mehr oder weniger gefährlich verwundet und die Nachbarhäuser nur mit großer Mühe vor der Verheerung geschützt. Man wurde erst gegen Morgen des Feuers Herr. Der Schaden wird etwa auf eine Million Francs geschätzt. Ueber den Ursprung des Brandes ist man noch nicht im Reinen. Nach den einen wäre er durch die Gasausströmung, nach Andern durch eine unvorsichtig weggeworfene Cigarre entstanden.

** Fürst Adam Czartoryski, bis an sein Ende geistig rüstig, hat, wie man dem „Czas" schreibt, sich in den letzten Monaten noch mit literarischen Arbeiten beschäftigt. Im Gärtchen des Hotel Lambert pflegte er heitere Tage zur weiteren Dictirung unbeendigter Schriften zu verwenden. Drei schreibende Personen wechselten der Reihe nach ab, Fürst Adam dauerte allein aus. So entstand die Fortsetzung seiner Memoiren bis 1804, die Vervollständigung seines Werkes über die Diplomatie, dessen zweite Ausgabe er unter eigenem Namen vorbereitete, während es früher anonym (d'un Philhellène) französisch erschienen war und eine Schrift über die Zukunft des Landes und dessen innere Organisation.

** Eine eigenthümliche Ausstellung wird jetzt in Manchester vorbereitet, namlich eine telegraphische. Es sollen alle nur erdenklichen Apparate, Instrumente, Erfindungen und Einzelnheiten welche auf die elektrische Telegraphie Bezug haben, aus allen Theilen der Erde ausgestellt werden. Im Monat September findet in Amsterdam eine internationale Ausstellung von allen Fischfang-Geräthschaften statt, welche nur irgend in Anwendung kommen.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, 26. Juli.

† Morgen Sonnabend, 27. Juli, früh um 10 Uhr findet auf hiesigem Friedhof die Einweihung des Grundsteines zu einer gemauerten Capelle statt, welche die frühere von Holz ersetzen soll. Die Kosten des ganz aus Ziegel und Stein in jonischem Styl aufzuführenden Baues mit einem Hoch- und zwei Nebenaltären, im Umfang von ungefähr 80 Quadratklaftern, mit steinernem Fußboden in einer Fläche von beiläufig 2000 Quadratschuh und eisernem Glockenthurm trägt ein wohlhabender Bürger der Stadt, der ungenannt zu bleiben wünscht und die Kirchhofscapelle der Stadt zum Eigenthum schenkt unter der Bedingung, daß ihre Gewölbe seiner Familie zur Familiengruft vorbehalten bleiben.

Morgen Sonnabend, 27. d., früh um 11 Uhr wird auf Anregung der hier weilenden Verwandten des verewigten Fürsten Adam Czartoryski für denselben in der St. Markuskirche der PP. Emeriten ein Trauergottesdienst abgehalten werden.

Die gestrige Mittagsstunde hatte Tausende der Einwohner nach dem Wawel gezogen. Es galt einer „Krakauer Hochzeit" seltener Art und von fast nie gesehenem Glanze beizuwohnen, deren Nachgeschmack der jetzigen Generation bisher gewöhnlich nur die Lecture geschichtlicher Aufzeichnungen längst vergangener Zeiten zu Theil werden läßt. In der Cathedrale vollzog Se. Hochwürden Bischof Łętowski die kirchliche Trauung an dem gräflichen Paar Jan Tarnowski aus Dzików und Fräulein Zofia Zamoyska, Tochter des verewigten Zdzisław und Nichte des Warschauer Grafen Andreas. In altpolnischer Nationaltracht, in prachtvollem Żupan und Kontusz, die reichgeschmückten Karabelen an der Seite, in Anzügen, deren Anmuth die Zubehör der Demanten, Brillantagraffen und stolzen Reihenfedern hob, glänzte der männliche Theil, durch geschmackvolle Toilette, deren elegante Einfachheit die natürlichen Reize der Damen erhöhte, die andere Hälfte der zahlreichen Hochzeitsgäste, unter denen die dem Brautpaar näher oder weiter verwandten und befreundeten fürstlichen und gräflichen Familien der Tarnowski, Zamoyski, Lubomirski, Sapieha, Potocki, Mycielski, Wodzicki durch mehr oder weniger Mitglieder repräsentirt waren. Einen imposanten Anblick gewährte es, als nach vollzogener Ceremonie in langer glänzender Reihe paarweise die Neuvermählten nebst den Gästen vom Altar aus die Kirche durchzogen, um, von den bereit stehenden Equipagen anfgenommen und von dichter Menge bis auf den Ringplatz umstanden, ihre Auffahrt nach dem Palais Potocki zu halten, zur weiteren häuslichen Feier ihres Ehrentages.

Der Dichter Lucian Siemieński hat eine neue Uebersetzung der Sonette Michel Angelo Buonarotti's (im Verlage der „Niewiasta") herausgegeben.

Von J. R. Czerwiakowski ist hier im Selbstverlag des Autor ein 26½ Bogen starkes Werk „Botanika lekarska" erschienen, zum Gebrauche für die Studenten der Medizin, Aerzte und Apotheker bestimmt, das die Beschreibung der in Oesterreich, Königreich Polen und Preußen offizinellen Heilkräuter enthält. Preis 9 fl. poln.

In der jetzt sich stark ventilirenden Frage der Fleischtheuerung und der freien Concurrenz im Fleischverkauf lesen wir im „Czas" eine Erklärung des Pächters der Consumtionssteuer Herrn J. S. Löbenstein, in dessen Abwesenheit der Inspektor der Administration Herr Symonowicz unterzeichnet, daß er wie früher auch jetzt in jedem Augenblick bereit ist, des der Administration dienenden Rechtes der Controlle gemäß früheren Vorschriften zu entsagen, falls der hohe Magistrat gemeinschaftlich mit ihr bei den hohen Staatsbehörden auswirken wolle, daß die Zollabgabe für Schlachtvieh in Krakau nicht wie bisher im Schlachthause, sondern wie in Lemberg an den Schlagbäumen der Stadt statt zu finden habe, in welchem Falle die Metzger nach Belieben in ihren Läden das Fleisch werden verkaufen können. Der „Czas" hatte nämlich gesagt, daß eine Preisverminderung schwerlich zu erwarten sei, so lange die Pression andauert, welche der gemeinschaftliche Verkauf in den Schlachtbänken nothwendig auf jeden einzelnen der Verkäufer übt.

Durch Rundschreiben des Magistrats ist den hiesigen Hauseigenthümern die Vorschrift vom 11. November 1853 in Erinnerung gebracht worden, wonach zu bestimmten Stunden zweimal täglich während der Sommerzeit der Bürgersteig vor ihren Häusern mit Wasser zu sprengen und rein zu kehren sei, und zwar gibt die Glocke des Rathhausthurms früh um 6 Uhr und um 2 Uhr Nachmittags das Zeichen hierzu. Im Fall der Verabsäumung verrichten die Arbeit die städtischen Dienstleute gegen sofortige Zahlung von 40 Nkr. durch den Eigenthümer.

Die Entdeckung eines neuen Steinkohlenlagers in Maniski, in dem dem Staate gehörigen Walde an der nach Preußen führenden Straße zwischen Lipowiec und Żarki (Krakauer Bezirk), gibt einen neuen Beweis von dem in der Erde sich bergenden Reichthum der Umgegend an Kohlen- und anderen Lagern, auf welchen neuerdings eine im Abdruck des „Ognisko" erschienene Broschüre Val. Wielogłowski's über Bergwerks- und polytechnische Schule aufmerksam macht. Am 16. d. wurde in erwähntem Ort der Grundstein zu einer neuen Maschine für Heraufbeförderung der Steinkohlen durch den Ortspfarrer eingeweiht.

Die seit beiläufig vier Monaten in Lemberg eröffnete archäologische Ausstellung wurde am 15. d. geschlossen. Die Anzahl der Besucher war besonders in den letzten Tagen zahlreich; da indessen die Kosten der Einrichtung nicht gering waren, ungeachtet die Tragung derselben größtentheils das Ossoliński'sche Nationalinstitut, in dessen Gebäude die Ausstellung statt hatte, übernommen, und der Eintrittspreis absichtlich niedrig gestellt war, um sie dem größeren Publikum zugänglich zu machen, so beläuft sich der für die Armen bestimmte Reinertrag nur bis auf 1000 fl. öst. Währ. Zu bedauern ist, daß, wie dem „Czas" geschrieben wird, die von der Posener Gelehrten-Gesellschaft eingeschickte Sammlung archäologischer Funde, größtentheils irdene Urnen und Aschenkrüge der verschiedensten Gestalt und Größe, im Transport sehr gelitten. Mehrere sind unterwegs zerbrochen, kaum vermochte man ihnen durch sorgfältigste Zusammenfügung der zerbrochenen Theile annähernd wenigstens die ursprüngliche Gestalt wiederzugeben. Fast kein Stück ist unverletzt angekommen.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

Paris, 24. Juli. Schluß-Course: 3perz. Rente 67.75. — 4½perz. 97.90. — Staatsbahn 481. — Cred.-Mob. 666. — Lomb. 500. — Consols mit 90 gemeldet.

Wien, 25. Juli. National-Anlehen zu 5% mit Jänner-Coup. 81.10 Geld, 81.20 Waare, mit April-Coup. 81.40 Geld, 81.50 Waare. — Neues Anlehen vom J. 1860 zu 500 fl. 84.20 Geld, 84.30 Waare, zu 100 fl. 89.40 G., 88.60 W. — Galizische Grundentlastungs-Obligationen zu 5% 65.75 G. 66.25 W. — Aktien der Nationalbank (pr. Stück) 745.— G. 747.— W. — der Kredit-Anstalt für Handel und Gew. zu 200 fl. österr. Währ. 173.30 G. 173.40 W. — der Kaiser Ferdin. Nordbahn zu 1000 fl. CM. 1955. — G. 1957.— W. — der Galiz.-Karl-Ludw.-Bahn zu 200 fl. CM. m. 140 (70%) Einz. 147.75 G. 148 — W. — Wechsel auf (3 Monate): Frankfurt a. M., für 100 Gulden südd. W. 117 — G. 117.25 W. — London, für 10 Pfd. Sterling 138.50 G 138.85 W. — K. Münzdukaten 6.60 G. 6.61 W. — Kronen 19.03 G. 19.06 W. — Napoleond'ors 11.06 G. 11.08 W. — Ruff. Imperiale 11.37 G. 11.39 W. — Vereinsthaler 2.07 G. 2.07½ W. — Silber 137.25 G 137.75 W.

Lemberg, 22. Juli. Vom heutigen Markte notiren wir folgende Preise: 1 Metzen Weizen (81 Pfd.) 5 fl. 28 kr.; Korn (76 Pfd.) 3 fl. 80 kr.; Haber (47 Pfd.) 1 fl. 78 kr.; Haiden 2 fl.; — 1 Zentner Heu 1 fl. 3 kr.; Schabstroh 97 kr.; — Buchenholz pr. Klafter 12 fl. 60 kr.; Kieferholz 11 fl. 15 kr. — 1 Metzen Erdäpfel 1 fl. 65 kr. — Der Verkauf im Kleinen ohne Preisveränderung.

Lemberg, 23. Juli. Auf den gestrigen Schlachtviehmarkt kamen 88 Stück Ochsen, und zwar: aus Gołogóra 2 Bandeln à 10 Stück, aus Rozdół 2 Bandeln à 26 Stück, und aus Dawidów 16 Stück. Von dieser Anzahl wurden am Markte 82 St. für den Lokalbedarf verkauft und man zahlte für 1 Ochsen, der 300 Pfund Fleisch und 46 Pfd. Unschlitt wiegen mochte, 67 fl. 50 kr.; dagegen kostete 1 Stück, welches man auf 370 Pfund Fleisch und 70 Pfund Unschlitt schätzte, 105 fl.

Krakauer Cours am 25. Juli. Silber-Rubel Agio fl. poln. 111 verl., fl. poln. 109 gez. — Poln. Banknoten für 100 fl. österr. Währung fl. poln. 347 verlangt, 341 bezahlt. — Preuß Courant für 150 fl. österr. Währung Thaler 72¾ verlangt, 72 bezahlt. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. fl. 137.50 verlangt, 136.50 bez. — Russische Imperials fl. 11.40 verl., 11.20 bezahlt. — Napoleond'ors fl. 11.12 verlangt, 10.92 bezahlt — Vollwichtige holländische Dukaten fl. 6.50 verl., 6.40 bezahlt. — Vollwichtige österr. Rand-Dukaten fl. 6.60 verl., 6.50 bezahlt. — Poln. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. fl. p. 100½ verl., 99½ bez — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coupons in österr. Währung fl. 81¾ verl., 81 bez. — Galizische Pfandbriefe nebst laufenden Coupons in Conv.-Münze fl. 86 verlangt, 85 bezahlt. — Grundentlastungs-Obligationen in österreichischer Währung fl. 67¾ verlangt, 66¾ bezahlt. — National-Anleihe von dem Jahre 1854 fl. österr. Währ. 80¾ verl., 79½ bezahlt. — Aktien der Carl-Ludwigsbahn, ohne Coupons und mit der Einzahlung 70% fl. österr. Währ. 149½ verl., 147½ bez., mit der Einzahlung von 30% fl. österr. Währ. 65 verl., 64 bezahlt.

Neueste Nachrichten.

Wien, 25. Juli. In der Sitzung des Hauses der Abgeordneten wurde der Beschluß, mit welchem das Herrenhaus die vom Abgeordnetenhause vorgeschlagene Geschäftsordnung annimmt, mitgetheilt. Der Bericht des Ausschusses über den Entwurf eines Gesetzes zur Abänderung des Vergleichsverfahrens gelangt zur Vertheilung. Die Debatte über die Auflösung des Lehensverbandes wird geschlossen. Es sprachen Pražak als Berichterstatter der Minorität. Brinz als Berichterstatter der Majorität des Ausschusses.

Minister Lasser verzichtet aufs Wort, weil Brinz alles klar auseinandersetzte. Es werden hierauf die Amendements des Grafen Clam-Martinitz (der Reichsrath sei zur Enscheidung der Frage nicht competent), und der Minorität (zu erklären, diese Gesetzgebung gehöre vor die Landtage) zur Abstimmung gebracht, über das erste namentlich abgestimmt und mit 122 gegen 37 Stimmen und sodann auch der Minoritätsantrag in einfacher Abstimmung verworfen. Nächste Sitzung morgen 10 Uhr.

Agram, 24. Juli. (Abends.) In der heutigen Landtagssitzung wurde der neue Vice-Ban Zidaric beeidet. Hierauf wurde die Discussion über den Bericht des Centralausschusses fortgesetzt und Folgendes beschlossen: Die provisorische Organisirung des königlichen Statthaltereirathes, als des auf Grund der Art. 14 und 15 vom Jahre 1790/91 der Nation verantwortlichen Hof-Dicasteriums wird anerkannt, ebenso die der Banaltafel; jedoch wird die definitive Einrichtung der Landesbehörden im gesetzlichen Wege dem Landtage vorbehalten; ebenso wird die provisorische Organisirung des königl. Hof-Dicasteriums als der verantwortlichen obersten Behörde der drei Königreiche anerkannt, gleichzeitig aber an Se. Majestät die allerunterthänigste Bitte beschlossen, das k. Hof-Dicasterium in eine kgl. Hofkanzlei des dreieinigen Königreiches mit dem Wirkungskreise der ungarischen Kofkanzlei und mit Gleichstellung mit den k. k. Ministerien umwandeln zu wollen. Ebenso wurde eine Repräsentation an Se. Majestät, eine Repräsentation wegen provisorischer Errichtung der Septemviraltafel in Agram beschlossen. Die Frage wegen Beschickung des Reichsrathes betreffend, wurden drei Anträge eingebracht: Jener des Central-Ausschusses, welcher erst nach festgestelltem Verhältnisse zu Ungarn im Einvernehmen mit letzterem hierüber berathen will; Prica's Antrag, nur aus politischen Gründen und gemeinschaftlichem Interesse mit den übrigen Ländern Oesterreichs und nur im constitutionellen Wege und auf Grundlage ganz gleicher Autonomie aller Provinzen sich zur Beschickung des Reichsrathes bereit zu erklären; der Antrag Stajanovics sich über diesen Punkt der königlichen Proposition in keine Verhandlung einzulassen.

Nürnberg, 24. Juli. Der Wiener Männergesangsverein hat den ersten Preis, einen silbernen Pokal, der von Bern gewidmet wurde, erhalten.

Auf telegraphischem Wege wird der „Oest. Ztg." mitgetheilt, daß die Zusammenkunft zwischen Omer Pascha und dem Fürsten Nicolaus bereits in Antivari stattgefunden hat, wodurch zugleich der angeregte Etiquettenstreit als beigelegt erscheint. Die „Oest. Ztg." ist in der Lage hinzufügen zu können, daß dieser an sich unbedeutende, für die dortigen Verhältnisse und Stimmung aber gar nicht unwichtige Umstand, zum guten Theile dem Einflusse Rußlands zuzuschreiben ist, welches dem Fürsten von Montenegro in letzter Zeit den wohlmeinenden Rath ertheilte, sich mit Omer Pascha zu verständigen, um wenigstens seinerseits die Montenegriner vor unnützem Blutvergießen zu wahren.

London, 24. Juli. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses fragte Mr. Griffith, ob es wahr sei, wie die Journale versichern, daß der englische Consul sich den Suez-Kanal angesehen und seine Befriedidigung zu erkennen gegeben habe. Lord J. Russell erwiderte, die Regierung habe keine Bestätigung dieser Nachricht erhalten.

Madrid, 24. Juli. Eine große Feuersbrunst auf der Eisenbahn hat bedeutenden Schaden verursacht.

Lissabon, 17. Juli. Nach dem Reuterschen Bureau findet das Gerücht Glauben, daß Prinz Napoleon während seines hiesigen Besuches der Regierung den Bau von Docks an den Ufern des Tajo durch eine französische Gesellschaft angerathen habe. Der Vorschlag soll abgelehnt worden sein.

Aus Italien liegen folgende Nachrichten vor:

Turin, 24. Juli. Die heutige „Opinione" meldet: König Victor Emanuel hat über Vorschlag Ricasoli's die Tausend mit Garibaldi in Marsala gelandeten Freiwilligen ermächtigt, die ihnen vom Municipium von Palermo ertheilten Medaillen zu tragen.

Mailand, 24. Juli. Die heutige „Perseveranza" schreibt: Ein Telegramm aus Sora, 21. d. M., zeigt an, daß Chiavone den Uebergang über den Sora erzwingen wollte, um in Sora einzufallen; von Truppen mit dem Bajonnet angegriffen, mußte er den Versuch aufgeben. Auf beiden Seiten Todte und Verwundete. In Zagarise erschienen 40 „Aufständische," denselben schloß sich der Pfarrer an der Spitze der Nationalgarde an, verbrannten die Nationalfahne und pflanzten die Bourbonistische Fahne auf und rückten hierauf gegen andere Ortschaften vor.

Rom, 21. Juli. Das Reutersche Bureau in London theilt folgende Depesche mit: die französische Regierung hat beim Papste gegen den Bischof von Poitiers Beschwerde geführt, weil er den Kaiser Napoleon in seiner Kirche Herodes III. genannt hat. General Goyon hat alle Beziehungen mit Herrn v. Mérode abgebrochen.

Ueber Marseille wird aus Rom gemeldet: In Folge seines Streites mit General Goyon hat Mérode sein Entlassungsgesuch eingereicht. Der Papst hat große Rücksicht auf Frankreich anempfohlen.

Newyork, 12. Juli. General Maclean schlug die Separatisten bei Richmondaie, nahm ihnen Kanonen sammt Equipage weg, und rückte vorwärts. Der Kongreß bewilligte die Kriegsmittelforderungen des Präsidenten Lincoln.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Boczek.

Amtsblatt.

N. 696 pr. **Kundmachung.** (2934. 1-3)

Da wegen der am 1. August d. J. stattfindenden Serien-Ziehung des Anlehens vom Jahre 1860 sämmtliche Anlehenskassen scontrirt, die bei ihnen vorhandenen Vorräthe der Obligationen dieses Anlehens genau verzeichnet und versiegelt, nach erfolgter Bekanntgebung der gezogenen Serien aber die zu diesen Serien etwa gehörigen Obligationen ausgeschieden werden müssen; so hört im Grunde hohen Finanz-Ministerial-Erlasses vom 16. Juli 1861 Z. 37441 vom 29. Juli die Annahme von Einzahlungen und die Hinausgabe von Obligationen auf, und beginnt erst dann wieder, nachdem die Anlehenskassen von dem Ergebnisse der Serien-Ziehung Kenntniß erhalten haben werden.

Es ist die Einleitung getroffen, daß dieß so schnell als möglich geschehe.

Vom Präsidium der k. k. Finanz-Landes-Direction.

Krakau, am 18. Juli 1861.

N. 696. **Obwieszczenie.**

Z powodu 1. Sierpnia r. b. nastąpić mającego losowania seryj pożyczki z r. 1860, będą wszystkie kasy skontrowane, znajdujące się w tychże obligacye spisane, opieczętowane, i po obwieszczeniu wylosowanych seryj obligacye do tych należące wydzielone.

A zatem na mocy rozporządzenia ministerstwa skarbu z dn. 16. Lipca r. b. l. 37441 kasy z dniem 30. Lipca wpłaty pożyczkowe przyjmować i obligacye wydawać zaprzestaną.

Przyjęcie wpłat i wydanie obligacyj rozpocznie się dopiero po ogłoszeniu wylosowanych seryi.

Z Prezydyum c. k. dyrekcyi skarbu.

Kraków, dnia 18. Lipca 1861.

N. 6658. **Obwieszczenie.** (2927. 1-3)

C. k. Sąd obwodowy Tarnowski podaje do publicznéj wiadomośic, iż na wezwanie c. k. urzędu powiatowego w Tarnowie z dnia 9. Kwietnia 1859 L. 2744 sprzedaną będzie ze względów publicznych podupadła realnosć pod L. 177 na przedmieściu Zawale położona spadkobiercom Eliasza i Malki Lauferom należąca, pod następującemi warunkami:

1. Kupiciel obowiązanym będzie, na tym samym placu z użyciem materyałów pozostałych nowy dom piętrowy z twardego materyału w ciągu jednego roku po zatwierdzeniu prawomocnego kupna téjże realności, wystawić.
2. Za cenę wywołania téjże realności wyznacza się według aktu ocenienia kwota 343 zła., któréjto kwoty 10% chęć kupienia mający do rąk komisyi licytacyjnéj jako wadyum złożyć będą obowiązani.
3. Do przedsięwzięcia téj licytacyi wyznacza się dwa termina, t. j. na dzień 25. Września i 23. Października 1861 o godzinie 10téj z rana z tą uwagą, że w tych dwóch terminach realność w mowie będąca, niżéj ceny szacunkowéj sprzedaną nie zostanie; gdyby zaś na tych dwóch terminach sprzedaż nie nastąpiła, wtedy do wniesienia warunków ułatwiających wyznacza się termin na dzień 24. Października 1861 o godzinie 10téj rano.
4. Przy téj licytacyi i starozakonni mogą wziąść udział.
5. Kupiciel obowiązany będzie jednę trzecią część kupna wliczając w tęż wadyum, w przeciągu dni 30 od doręczenia rezolucyi potwierdzającéj akt licytacyi, do depozytu tutejszego sądu złożyć; dwie trzecie części ceny kupna zostaną tyczasowo przy kupicielu i będą na nabytéj realności z obowiązkiem płacenia po 5 od sta od téjże zabezpieczone, jednakże kupiciel będzie obowiązany tych wierzycieli hipotecznych, którzyby swoje wierzytelności przed umówionym terminem wypowiedzenia przyjąć niechcieli, w miarę ofiarowanej ceny kupna na siebie przyjąć lub stósownie do tabeli płatniczéj zaspokoić.
6. Akt oszacowania i bliższe warunki sprzedać się mającéj realności mogą bydź w registraturze tutejszego sądu przejrzane lub w odpisie podniesione.

O rozpisaniu téj licytacyi zawiadamia się magistrat Tarnowski, jakotéż wszystkich wierzycieli hipotecznych z miejsca pobytu znanych do rąk własnych, zaś wierzyciela hipotecznego z miejsca pobytu niewiadomego p. Józefa Wysockiego i tych którzy po dniu 17. Stycznia 1861 r. z prawami swemi do hipoteki weszli na koniec tych, którymby niniejsza uchwała wcale nie lub zapóźno doręczoną została, na ręce nadanego im kuratora w osobie rzecznika p. Jarockiego z zastępstwem rzecznika p. Serdy, jakotéż przez edykt niniejszy.

Z rady c. k. Sądu obwodowego.

Tarnów, dnia 25 Czerwca 1861.

N. 11. **Obwieszczenie** (2936. 1-3)

Odnośnie do uchwały w. c. k. Sądu obwodowego Tarnowskiego z dnia 16. Kwietnia b. r. L. 4923 w sprawie egzekucyjnéj p. Wiktoryi Lunda przeciw p. hr. Julii Krasickiéj na zaspokojenie sumy 2189 złr. 25 kr. mk. z p. n. sprzedane będą przez publiczną licytacyą zajęte ruchomości, jakoto: 4 konie stare cugowe, 6 krów, 2 jałówek, 4 cieląt, powóz, dorożka, kareta do sani, 4 angielskie homonta, kilkadziesiąt sztuk drzew figowych i cytrynowych z oranżeryi w trzech terminach: 22. Sierpnia, 8. i 22. Października 1861 o godzinie 10téj przedpołudniem w Baranowie na każdym terminie za jakąbądź cenę, gotówką.

O czém chęć licytowania mających, zawiadamiam.

Mielec, dnia 10. Lipca 1861.

Dr. Antoni Bartosiński,
Notaryusz.

L. 10470. **Edykt.** (2914. 2-3)

C. k. Sąd krajowy Krakowski zawiadamia niniejszym edyktem p. hr. Henrykę Kuczkowską, że przeciw niéj p. Israel Gleitzmann w dniu 15. Czerwca 1861 do L. 10470 wniósł pozew o zapłacenie sumy wekslowéj 600 rubli monetą srebrną polską, w załatwieniu tegoż pozwu wydany został nakaz zapłaty owéj należytości.

Gdy miejsce pobytu pozwanéj jest niewiadome przeto c. k. Sąd krajowy w celu zastępowania pozwanéj hr. Henryki Kuczkowskiéj, jak równie na koszt i niebezpieczeństwo tejże, tutejszego adwokata krajowego p. Dra Witskiego z substytucyą p. adwokata Dra Kańskiego kuratorem nieobecnéj ustanowił, z którym spór wytoczony według ustawy wekslowéj przeprowadzonym będzie.

Zaleca się zatem niniejszym edyktem pozwanéj, aby w zwyż oznaczonym czasie albo sama stanęła lub téż potrzebne dokumenta ustanowionemu dla niéj zastępcy udzieliła, lub wreszcie innego obrońcę sobie wybrała i o tém c. k. Sądowi krajowemu doniosła, w ogóle zaś aby wszelkich możebnych do obrony środków prawnych użyła w razie bowiem przeciwnym, wynikłe z zaniedbania skutki sama sobie przypisaćby musiała.

Kraków, dnia 24. Czerwca 1861.

N. 9970. **Edykt.** (2928. 2-3)

C. k. Sąd obwodowy Tarnowski niniejszym czyni wiadomo, że pod dniem 28. Czerwca 1861 do L. 9970 wniósł Simche czyli Samson Müller pozew przeciw J. O. Hieronimowi księciu Sanguszce z miejsca pobytu i życia niewiadomemu, względnie jego niewiadomym spadkobiercom o wymazanie obowiązku starozakonnych Berka Leuchtaga i Arona Grinfunkla, względem opłaty od sycenia miodu, z kontraktu z dnia 28. Listopada 1805 pochodzącéj, a w stanie biernym realności w Tarnowie w przedmieściu Strusina pod Nr.k. 156 położonéj libr. dom. tom. 3 pag. 133 n. 3 on. na rzecz J. O. księcia Hieronima Sanguszki intabulowanéj przez zadawnienie zgasłéj, prosząc o pomoc sądową w skutek czego termin do postępowania ustnego na dzień 17. Października 1861 o godzinie 9téj rano został wyznaczony.

Ponieważ zaś życie i pobyt zapozwanego jest niewiadome, przeto c. k. Sąd obwodowy ustanowił dla jego obrony i na jego koszt i niebezpieczeństwo kuratora w osobie p. adwokata Dra Rutowskiego z substytucyą adwokata p. Dra Hoborskiego z którym wytoczona sprawa według postępowania sądowego dla Galicyi przeznaczonego odbywać się będzie.

Tym więc edyktem wzywa się pozwanego, by wcześnie sam się zgłosił, lub téż dowody prawne ustanowionemu kuratorowi wręczył, lub nareszcie innego obrońcę sobie obrał i sądowi tutejszemu wymienił, ogólnie by wszystkie do obrony pomocne i prawem przepisane środki użył, inaczéjby skutki z zaniedbania wynikłe sobie samemu przypisać będzie musiał.

Z rady c. k. Sądu obwodowego.

Tarnów, dnia 2. Lipca 1861.

N. 10464. **Edykt.** (2918. 2-3)

C. k. Sąd krajowy Krakowski zawiadamia niniejszym edyktem z miejsca pobytu i z imienia niewiadomą byłą kucharkę N. Sędziżownę, że zapisany jéj przez p. Jakuba Starowiejskiego, testamentem z dnia 14. Sierpnia 1858 legat w kwocie 14 zła. przez p. Stanisława Starowiejskiego do tutejszo-sądowego depozytu w dniu 11. Czerwca 1861 do L. 10186 złożonym został.

Gdy miejsee pobytu téjże Sędziżownéj N. niejest Sądowi wiadomém, przeto c. k. Sąd krajowy Krakowski celem uwiadomienia tejże o tym zapisie i składzie, postanawia kuratora w osobie p. Dra Schönborna z zastępstwem p. Dra Balko i o tém Sędziżownę N. niniejszém zawiadamia.

Kraków, dnia 25. Czerwca 1861.

L. 1575. **Uwiadomienie.** (2931. 3)

Magistrat miasta Bochni podaje do publicznéj wiadomości, że dla wydzierżawienia żywności dla chorych lazaretu tutejszego na rok 1862 t. j. od 1. Listopada 1861, aż do ostatniego Października 1862 odbędzie się licytacya dnia 23. Sierpnia 1861 o godzinie 10téj zrana w kancelaryi magistratualnéj.

Każdy licytant obowiązany jest 100 zła. jako wadium przed rozpoczęciem licytacyi do komisyi złożyć.

Oferty przed rozpoczęciem licytacyi ustnéj mają być przedłożone i powyższem wadium uzupełnione.

Cena fiskalna będzie podług cen teraźniejszych wyznaczona Warunki dzierżawy mogą być w godzinach kancelaryjnych każdego czasu czytane.

Bochnia, dnia 12. Lipca 1861.

N. 9471. **Edykt.** (2941. 3)

C. k. Sąd krajowy Krakowski zawiadamia niniejszym edyktem p. Szymona Tadeusza dwojga imion ze Skrzynny Dunina, Jakóba Ignacego dw. imion ze Skrzynny Dunina, Kaźmierza Błażeja Karola Dunina tr. im. ze Skrzynny Dunina, Konstancyi Tekli Józefy tr. im. Duninową i Maryannę z Zakrzewskich Duninową, tudzież ich domniemanych sukcesorów lub następców w prawie, że przeciw nim p. Salomea Szymaszek dn. 31. Maja 1861 do L. 9471 do c. k. Sądu krajowego pozew wniosła, o orzeczenie, że prawo zastawu dla sumy 80,000 złp. na rzecz pierwszych cztérech pozwanych, tudzież prawo zastawu dla prawa dożywotniego pobierania procentów od téj sumy na rzecz Maryanny z Zakrzewskich Duninowéj w stanie biernym dóbr Klecza średnia I. dom. 92 pag. 312 n. 29 on., Klecza średnia II. dom. 35 pag. 5 n. 6 on. w obwodzie niegdyś Wadowickim na teraz Krakowskim położonych intabulowane, przedawnieniu uległy i za zgasłe uznanemi zostają i dla tego mają być ze stanu biernego rzeczonych dóbr wyextabulowane, i że na skutek tego pozwu do rozprawy na drodze ustnego postępowania termin na dzień 6. Sierpnia 1861 o godzinie 10. zrana wyznaczony został.

Gdy miejsce pobytu pozwanych nie jest wiadome, przeto c. k. Sąd krajowy w celu zastępowania pozwanych jak i na ich koszt i niebezpieczeństwo tutejszego pana adwokata Dra Szlachtowskiego z substytucyą pana adwokata Dra Witskiego kuratorem nieobecnych ustanowił, z którym spór wytoczony według ustawy sądowéj cywilnéj w Galicyi obowiązującéj przeprowadzonym będzie.

Zaleca się zatem niniejszym edyktem pozwanym, aby w zwyż oznaczonym czasie albo sami, lub téż potrzebne dokumenta ustanowionemu dla nich zastępcy udzielili, lub wreszcie innego obrońcę sobie wybrali i o tém c. k. Sądowi krajowemu donieśli, w ogóle zaś aby wszelkich możebnych do obrony środków prawnych użyli, w razie bowiem przeciwnym, wynikłe z zaniedbania skutki sami sobie przypisaćby musieli.

Kraków, dnia 17. Czerwca 1861.

N. 9675. **Edykt.** (2942. 3)

C. k. Sąd krajowy Krakowski zawiadamia niniejszzm edyktem p. Tadeusza Dunina, Szancera Józefa, Wojciecha i Konstancyę małżonków Fundzikowskich i ich spadkobierców lub zastępców w prawie, wszystkich co do pobytu i życia nieznanych, że przeciw tymże Salomea Szymaszek do c. k. Sądu krajowego dnia 3. Czerwca 1861 L. 9675 pozew wniosła o orzeczenie, że wszelkie prawa Tadeusza Dunina i Józefa Szancera do sumy 162,000 złp. a względnie do reszty téj sumy 69,671 złp. wraz z procentami intabulowane w stanie biernym dóbr Klecza średnia I. dom, 92 pag. 312 n. 35 on. Klecza średnia II. dom. 35 pag. 5 n. 7 on., jakotéż na téjże sumie na rzecz Wojciecha i Konstancyi małżonków Furdzikowskich w oblig. nov. 132 pag. 571 n. 1 on. prenotowane prawa do gospodarstwa pod Nr. 106 w Kleczy położonego z klauzulą uwolnienia ich od wszelkiéj prestacyi poddańczych i z prawem pobierania drzewa i paszenia, uległy przedawnieniu i jako zgasłe uznane zostają, i że ma być wierzytelność 162,000 złp. tak w całości jako i w części 69671 złp. wraz z procentami i ściągającemi się do niéj pozycyami dom. 2 pag. 303 n. 3 ext. dom. 2 pag. 306 n. 32 on., dom. 2 pag. 305 n. 4 extab., jakotéż z prenotowanemi na niéj w oblig. nov. 132 pag. 571 n. 1 on. prawami ze stanu biernego dóbr Klecza średnia I. II. extabulowane i że na skutek tego pozwu termin do ustnéj rozprawy na dzień 6. Sierpnia 1861 o godzinie 10téj zrana wyznaczony został.

Gdy miejsce pobytu pozwanych nie jest wiadome, tedy c. k. Sąd krajowy w celu zastępowania pozwanych i na koszt i niebezpieczeństwo tychże kuratora tutejszego adwokata pana Dra Szlachtowskiego z substytucyą p. adwokata Dra Witskiego ustanowił, z którym spór wytoczony według ustawy postępowania sądowego w Galicyi obowiązującego przeprowadzonym będzie.

Zaleca się zatem niniejszym edyktem pozwanym, aby w zwyż oznaczonym czasie albo sami stanęli, lub téż potrzebne dokumenta ustanowionemu dla nich zastępcy udzielili, lub wreszcie innego obrońcę sobie obrali i o tém c. k. Sądowi krajowemu donieśli w ogóle zaś aby wszelkich możebnych do obrony środków prawnych użyli, w razie bowiem przeciwnym, wynikłe z zaniedbania skutki sami sobie przypisaćby musieli.

Kraków, dnia 17. Czerwca 1861.

Meteorologische Beobachtungen

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Parall. Linie 0° Reaum. red.	Temperatur nach Reaumur	Specifische Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Änderung der Wärme im Laufe d. Tage von	bis
25	2	328 99	+20·0	69	West mittel	heiter mit Wolken		+8·0	+21·8
	10	28 80	16·6	81	„ schwach	heiter mit Wolken			
26	6	28 59	13·8	90	„ „	„ „			

Wiener - Börse - Bericht

vom 24. Juli.

Oeffentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oest. W. zu 5% für 100 fl.	61 75	62.—
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.	80.90	81.10
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	68.—	68 10
dtto. „ 4½% für 100 fl.	58 75	59 25
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	115 85	116 —
„ 1854 für 100 fl.	89 25	89 50
„ 1860 für 100 fl.	88.40	88 60
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	16.50	17 —

B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen

	Geld	Waare
von Nied. Oesterr. zu 5% für 100 fl.	90 —	90 50
von Mähren zu 5% für 100 fl.	86.—	86.75
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	84 50	85.50
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	87.—	88.—
von Tirol zu 5% für 100 fl.	98 50	99 50
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	87.50	88 50
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	68 25	69.75
von Tem. Ban. Kroat. u. Sl. zu 5% für 100 fl.	67 50	69 50
von Galizien zu 5% für 100 fl.	66.—	66 50
von Siebenb. u. Bukowina zu 5% für 100 fl.	64.75	65.50

Actien.

	Geld	Waare
der Nationalbank pr. St.	746 —	748 —
der Kreditanstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. österr. W.	173.80	174 —
Nieder.-öster. Escompte-Gesellsch. zu 500 fl. ö. W.	592 —	594 —
der Kais.-Ferd.-Nordbahn 1000 fl. CM.	1955.	1956
der Staas-Eisenbahn-Gesellsch. zu 200 fl. CM oder 500 Fr.	267 50	268.—
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	168 75	69.25
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	120 25	120 75
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	47 —	147 —
der südl. Staats-, lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. öst. Währ. oder 500 Fr. m. 160 fl (80%) Einz.	220. —	222 —
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einzahlung	147.50	148.—
mit 60 fl. CM. (30 %) Einzahlung	—.—	—.—
der österr. Donaudampfschifffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	419 —	421.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	221.—	225 —
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. C. M.	394 —	396 —
der Wiener Dampfmühl-Aktien-Gesellschaft zu 500 fl. österr. Währ.	370 —	375 —

Pfandbriefe

	Geld	Waare
der Nationalbank auf CM. 6jährig zu 5% für 100 fl.	103.—	103.25
der Nationalbank auf CM. 10jährig zu 5% für 100 fl.	97 —	98.—
der Nationalbank auf CM. verlosbar zu 5% für 100 fl.	90.50	91.—
der Nationalbank auf österr. Währ. 12 monatlich zu 5% für 100 fl.	99 50	100.—
der Nationalbank auf österr. Währ. verlosbar zu 5% für 100 fl.	86.80	87 —
Galiz. Kredit-Anstalt C. M. zu 4% für 100 fl.	80 50	82 —

Lose

	Geld	Waare
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. österr. Währung	117.50	118.—
Donau-Dampfs.-Gesellsch. zu 100 fl. CM.	96.50	97.—
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. C.-M.	124.50	125.50
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. öst. W.	36.50	37—
Esterhazy zu 40 fl. CM	95 50	96.50
Salm zu 40 „	36 50	37.—
Palffy zu 40 „	37 75	38.25
Clary zu 40 „	36 25	36 75
St. Genois zu 40 „	37 75	38.25
Windischgrätz zu 20 „	22.50	23.—
Waldstein zu 20 „	22 —	22.50
Keglevich zu 10 „	14 25	14.75

3 Monate.

Bank-(Platz-)Sconto

	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 3½%	117.15	117.25
Frankf. a. M., für 100 fl. südd. Währ. 3%	117.40	117.50
Hamburg, für 100 M. B. 3%	103.40	103.50
London, für 10 Pfd. Sterl, 5%	138.90	139.25
Paris, für 100 Franks 5%	54.80	54.85

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl. kr	Durchschnitts-Cours fl. kr.	Letzter Cours Geld fl. kr	Letzter Cours Waare fl. kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	6 61	— —	6 60	6 61
„ vollw. Dukaten	6 61	— —	6 60	6 61
Krone	— —	— —	19 06	19 10
20Frankstück	— —	— —	11 09	11 10
Russische Imperiale	— —	— —	11 40	11 42
Silber	— —	— —	137 75	138 —

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge

vom 4. November 1860 angefangen bis auf Weiteres.

Abgang:

von Krakau nach Wien und Breslau 7 Uhr Früh, 3 Uhr 35 Min.; — nach Warschau 7 Uhr Früh; — nach Ostrau und über Oderberg nach Preußen 9 Uhr 45 Min. Früh; — nach Rzeszów 5 Uhr 35 Min. Früh; — nach Przemysl 10 Uhr 30 Min. Früh, 8 Uhr 40 Min. Abends; — nach Wieliczka 7 Uhr 20 M. Früh

von Wien nach Krakau 7 Uhr Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

von Ostrau nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

von Granica nach Szczakowa 6 Uhr 30 M. Früh, 2 Uhr 6 Minuten Nachmittags.

von Szczakowa nach Granica 10 Uhr 15 Min. Vormitt., 1 Uhr 48 Min. Nachmitt., 7 Uhr 56 Min. Abends; — nach Trzebinia 7 Uhr 23 Min. Früh, 2 Uhr 33 Minuten Nachmittags.

von Rzeszów nach Krakau 2 Uhr 25 Min. Nachmitt.; — nach Przemysl 7 Uhr 15 Min. Früh, 8 Uhr 15 Minuten Abends.

von Myslowitz nach Krakau 1 Uhr 15 Min. Nachm.

Ankunft:

in Krakau von Wien 9 Uhr 45 Minuten Früh, 7 Uhr 45 Minuten Abends; — von Breslau und Warschau 9 Uhr 45 Minuten Früh, 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Ostrau über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Rzeszów 8 Uhr 40 Min. Abends; — von Przemysl 6 Uhr 15 Min. Früh, 3 Uhr Nachm. — von Wieliczka 6 Uhr 40 Min. Abends.

in Rzeszów von Krakau 11 Uhr 51 Min. Vorm.

in Przemysl von Krakau 6 Uhr 48 Minuten Früh, 6 Uhr Nachmittags.

In der Buchdruckerei des „CZAS."

Buchdruckerei-Geschäftsleiter: Anton Rother.